

ARJUNA RÄCHT ABHIMANYUS TOD

Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte mein Nachschlagewerk
www.indische-mythologie.de.

Darin werden Sie auch auf detailliert erzählte Mythen im Zusammenhang mit dem jeweiligen Charakter hingewiesen.
Eine Übersicht der Waffen und Heeresformationen finden Sie unter ‚Astra‘ und ‚Vyuha‘.

Die Pandavas hatten, entsprechend den Konditionen des Würfelspiels, dreizehn Jahre im Exil verbracht. Und dann geschah das Unmögliche, Duryodhana weigerte sich, ihnen ihr Königreich, das Yudhishtira beim Würfelspiel verloren hatte, zurückzugeben. Ein Krieg wurde unausweichlich.

Bhishma, der Patriarch der Familie, die Lehrer der Prinzen, Drona und Kripa, kämpften auf Seiten der Kauravas. Ebenso Ashwatthaman, Dronas Sohn.

Die ersten zehn Tage war Bhishma General der Armee. Er hatte der Armee der Pandavas großen Schaden zugefügt. Bhishma war unbesiegbar, denn er konnte den Zeitpunkt seines Todes selbst bestimmen. Er musste ausgeschaltet werden, das sah er selbst ein und erlaubte Arjuna, ihn kampfunfähig zu machen. Danach lag er auf einem Bett aus Pfeilen und wartete auf den Tag der Sonnenwende gen Norden (Uttarayana), der zum Sterben glückverheißend war.

Der nächste General sollte Karna werden. Er war, neben Arjuna, der beste Kämpfer, war sich aber sicher, nicht den Rückhalt der Armee zu haben, er war noch zu jung, es gab ältere, erfahrenere Krieger als ihn. Er schlug Drona vor. Duryodhana nahm den Vorschlag an und befahl Drona: ‚Bringe mir Yudhishtira, und zwar lebend!‘

‚Lebend?‘ Drona glaubte nicht was er hörte.

‚Wenn du Yudhishtira tötest wird uns Arjuna noch am selben Tag auslöschen. Wenn du ihn mir lebend bringst werde ich mit ihm wieder ein Würfelspiel spielen, er wird wieder verlieren und mit den Pandavas wieder ins Exil gehen.‘

‚Wenn Yudhishtira von Arjuna getrennt werden kann wird er bei Sonnenuntergang gefesselt vor dir liegen.‘

Die Spione der Pandavas berichteten sofort von Dronas Plan, Yudhishtira zu entführen und Arjuna versicherte seinem Bruder: ‚So lange ich lebe wird Drona dich nicht vom Schlachtfeld holen. Selbst wenn ihm Vishnu dabei helfen sollte!‘

Am nächsten Tag führte Drona die Kaurava Armeen an und Arjuna die Pandava Armeen. Drona und Arjuna waren sich ebenbürtig. Die Kämpfe zogen sich dahin ... bis es Drona doch gelang, die Front der Pandavas zu durchbrechen und ein Massaker anzurichten. Es kam zu Zweikämpfen, einer davon war Paurava und Abhimanyu. Abhimanyu wollte eben Paurava töten, als ein Krieger ihm Pfeil und Bogen aus den Händen schlug. Abhimanyu griff zum Schwert, sprang vom Wagen und metzelte alle in seinem Umfeld nieder.

Wieder hatte Abhimanyu die Gelegenheit, Paurava zu töten, da griff ihn Jarasandha an. Er kämpfte brillant, doch Abhimanyu war nicht umsonst Arjunas Sohn, es gelang ihm, Jarasandha zu entwaffnen und dieser floh zu seinem Wagen. Nun warf Shalya, um Jarasandha Deckung zu geben, seinen Speer nach Abhimanyu. Dieser fing den Speer auf, nahm sein Schwert, zerschlug Shalyas Wagen und tötete seinen Wagenlenker. Shalya griff nach seiner Keule, als Bhima heraneilte. Er war der Meister der Keule. Der junge Abhimanyu hatte genug geleistet. Beide kämpften virtuos, aber nur kurz. Bhima war zu stark. Er schlug Shalya bewusstlos, da kam Kritavarma zu Hilfe, zog Shalya in seinen Wagen und fuhr davon.

In diesem Durcheinander kümmerte sich Drona um Yudhishtira. Dieser versuchte sich zu verteidigen, doch konnte er es mit Drona nicht aufnehmen. Da kam Kumara, der Bruder Draupadis, Yudhishtira zu Hilfe. Kumara kämpfte wie besessen, doch Drona war der perfekte Krieger, er tötete Kumara nach einem kurzen Kampf und konzentrierte sich wieder auf Yudhishtira. Endlich, Drona stand vor Yudhishtiras Wagen. Er schoss einen Pfeil, der Pfeil brach. Da kam ein dunkler Krieger (Krishna) in einem herrlichen Wagen auf ihn zugefahren. Arjuna und Krishna umkreisten Dronas Division. Krishna lenkte den Wagen gekonnt und Arjuna ließ es Pfeile regnen. Die Sonne ging unter, Arjuna hatte keine Gelegenheit mehr Dronas Truppen auszuschalten und Drona und Duryodhana mussten erkennen, dass Yudhishtira nicht in den Händen Dronas war. Drona zog sich verärgert in sein Zelt zurück: ‚Alles was ich verlangt habe war, dass du Arjuna von Yudhishtira fernhältst.‘

Duryodhana erwiderte kleinlaut: ‚Ich hatte Yudhishtira immer im Blick.‘

Drona atmete tief durch, er war fast am Ende mit seiner Selbstbeherrschung: ‚Ist dir klar, dass, wenn die Sonne nicht untergegangen wäre, Arjuna heute den Krieg beendet hätte?‘

‚Was schlägst du vor? Was sollen wir tun?‘

‚Wir brauchen eine Division, die Arjuna weg vom Schlachtfeld lockt. So weit weg, dass er Yudhishtira nicht zu Hilfe kommen kann.‘

Duryodhana vermisste Bhishma. Auch wenn er gelobt hatte, keinen Pandava zu töten, so wäre Arjuna doch kein solch großes Problem, wäre der Patriarch gegenwärtig. Da erschien Satyakarma, der Anführer der Trigarthas, und rief voll Tatendrang: ‚Meine Brüder und ich machen das!‘

Duryodhana und Drona schauten überrascht auf den Krieger und seine vier Brüder Satyaratha, Satyavarma, Satyavrata und Satyeshu.

‚Arjuna hat uns wieder und wieder gedemütigt, wir wollen Vergeltung!‘ sprach Satyaratha verärgert. Satyakarma schaute zu seinen Brüdern, dann zu Drona und Duryodhana: ‚Wir schwören, dass wir Arjuna angreifen und versuchen werden, ihn zu besiegen. Die Welt verliert entweder Arjuna oder uns!‘

Duryodhanas Augen begannen zu leuchten, als er dies hörte.

Die fünf Brüder besaßen zehntausend Wagen, von ihrem Mut inspiriert meldeten sich die Stämme der Mavellakas, Lalithas und Madrakas. Damit stellten sich dreißigtausend Soldaten gegen Arjuna und seinen Wagenlenker, Krishna. Ihr Ziel war es, Arjuna so weit wie möglich weg von Yudhishtira zu bringen.



Als die Spione der Pandavas diesen Plan Yudhishtira übermittelten schaute er entsetzt zu Arjuna: ‚Wenn ich zum Kampf herausgefordert werde muss ich annehmen, egal wie weit ich mich von dir entferne. Was soll ich ohne dich tun?‘

‚Satyajit! Satyajit wird dich beschützen.‘

Yudhishtira beruhigte sich, als er den starken Kämpfer sah. Es gab keinen Grund, ihm nicht zu vertrauen. Satyajit lächelte als Arjuna weitersprach: ‚Solange dieser mutige Krieger bei dir ist kann dir nichts geschehen. Sollte er fallen verlässt du sofort das Schlachtfeld.‘

‚Du erwartest, dass ich fliehe?‘

‚Ja! Sollte Satyajit irgendetwas zustoßen oder auch nur ein einziger Krieger der Kauravas in deine Nähe kommen, dann kehrst du sofort ins Lager zurück! Hast du das verstanden?‘

Yudhishtira sah die Entschlossenheit in Arjunas Gesichtsausdruck, er nickte zustimmend.

(Hier lohnt es sich, über Yudhishtira unter ‚Persönlichkeiten des Mahabharatas‘ zu lesen.)

Arjuna machte sich auf in die Schlacht gegen die Trigarthas, die sich in einer Halbmond Formation (Ardhachandra Vyuh) ihm entgegenstellten. Die Kaurava Armee beobachtete mit Genugtuung wie sich Arjuna von Yudhishtira entfernte.

Krishna lenkte den Wagen so geschickt, dass Arjuna die Krieger töten konnte bevor sie sich zur Verteidigung aufstellen konnten. Die Überlebenden flohen zurück ins Lager der Kaurava Armee. Sie hatten erkannt, dass sie gegen Arjuna keine Chance hatten. Der Anführer der Trigarthas rief den Fliehenden hinterher: ‚Kommt zurück! Siegt oder sterbt! Fliehen ist die größte Schande für einen Krieger!‘

Sie folgten dem Befehl und stellten sich Arjuna entgegen, setzten alle möglichen Waffen gegen ihn ein, die er mit Leichtigkeit abwehrte. Arjuna schoss die Tvashta Waffe (Tvashtastra) ab, die den Geist des Gegners verwirrt. Die Trigarthas sahen Arjuna und Krishna überall.

‚Hier ist Arjuna!‘ rief einer, schoss einen Pfeil und tötete einen Kameraden.

‚Hier ist Krishna!‘ rief ein anderer, nahm sein Schwert und enthauptete einen Kameraden.

So schaute Arjuna zu wie sie sich gegenseitig auslöschten. Jedoch, die Trigarthas und die Mallekas konnten allein durch ihre Anzahl Krishna und Arjuna überwältigen. Eine dunkle Wolke aus Pfeilen hüllte die beiden ein. Ein Pfeil verletzte Krishna. Jubel brach aus, dachte man doch, man hätte Arjunas Wagenlenker ausgeschaltet.

‚Ich kann nichts sehen, Arjuna.‘ Krishna zuckte zusammen, als er sich den Pfeil aus dem Körper zog.

‚Krishna!‘ schrie Arjuna und zog seine Vayvaya Waffe (Vayvayastra), die alle Krieger in der Nähe mitsamt ihren Waffen wegblies. Der Gegner musste erkennen, dass Arjuna immer noch Pfeile abschoss als sei nichts geschehen.



Drona hatte erreicht was er wollte, Yudhishtira hatte Arjuna nicht an seiner Seite. Er ordnete seine Truppen in der Vogel Formation (Garudavyuha), Yudhishtira konterte durch die Halbkreis Formation. Als Yudhishtira Drona auf sich zukommen sah geriet er in Furcht. Dhrishtadyumna war nahe bei ihm und schüttelte beruhigend den Kopf: ‚Ich bin geboren, um ihn zu töten. Fürchte dich nicht!‘

Und schon fiel Dhrishtadyumna über Dronas Truppen her, er kämpfte so brillant, dass Drona in größte Schwierigkeiten kam. Ein Bruder Duryodhanas, erkannte die Situation und kam seinem Lehrer zu Hilfe. Als Dhrishtadyumna vertrieben war konzentrierte sich Drona wieder auf Yudhishtira. Doch Satyajit war sofort zugegen. Der Kampf war hart, gekonnt geführt und kurz ... Drona enthauptete Satyajit vor den Augen der Pandava Armee. Yudhishtira erinnerte sich an sein Versprechen und floh.

Die Kaurava Armee gewann durch die Flucht des Königs der Pandavas neue Energie. Drona fiel über die Pandava Armee her und richtete ein schreckliches Massaker an. Dhrishtadyumna sammelte die Pandava Truppen und es gelang ihnen, Drona Einhalt zu gebieten.

Duryodhana, der den Kampf beobachtete, sprach zu Karna: ‚Schau dir das an! Yudhishtira flieht vom Schlachtfeld! Ich denke, Drona löscht die Pandavas heute aus!‘

Karna erkannte: ‚Ja, vielleicht, aber er braucht Hilfe!‘

Duryodhana drehte sich um und sah Bhima an vorderster Front der Pandava Armee. Es kam zu einem harten Kampf der beiden Cousins. Bhima gewann die Oberhand, tötete Duryodhanas Pferde und brach sein Banner. Duryodhana floh, Bhima fiel über die Kaurava Armee her.

Bhagadatta, der König von Pragjyotisha, ritt auf seinem herrlichen weißen Elefanten, Supratika, auf das Schlachtfeld. Er war der älteste Kriegsteilnehmer, kämpfte wie ein Dämon. Supratika trampelte alles nieder was sich ihm in den Weg stellte. Die beiden schienen unbesiegbar. Bhima erkannte, dass er der einzige der Pandava Armee war, der sich ihnen in den Weg stellen konnte. Er nahm seine Keule und ging auf den Elefanten zu. Er griff ihn nicht von einer Seite an, sondern von unten. Er schlug ihn in den Bauch und sprang schnell hervor, bevor der Elefant umfiel. Doch Supratika fiel nicht um, er griff Bhima mit seinem Rüssel und schleuderte ihn auf den Boden. Bhima rannte ins Lager um seinen eigenen Elefanten zu holen. Im Lager saß der beschämte Yudhishtira, der, als er Bhima rennen sah, glaubte, dieser fliehe vor Bhagadatta. So setzte er sich über sein Versprechen hinweg und griff Bhagadatta und Supratika an.

Bhagadatta wütete im Heer der Pandavas und war nahe daran, Yuyutsu zu töten, der sich mit Mühe retten konnte. Arjuna war nicht weit genug entfernt, um das triumphale Trompeten Supratikas nicht zu hören. Doch der unaufhörliche Pfeilregen der Trigarthas hielt ihn in der Schlacht. Da wurde Krishna von einem Pfeil getroffen. Arjuna griff zu seiner Brahma Waffe, einer seiner machtvollsten Waffen. Sie würde die Trigarthas zersetzen.

‚Krishna! Bist Du ...?‘

‚Du hast fast alle Samshaptakas vernichtet.‘ sagte Krishna und zog sich den Pfeil aus dem Körper. ‚Was willst du nun tun?‘

Arjuna lächelte als er sah, dass Krishna nichts Schlimmes zugestoßen war.

‚Bhagadatta!‘ war alles was er antwortete.

Krishna lenkte den Wagen in Richtung Bhagadatta und seinen Elefanten, als ein Pfeil an ihnen vorbeiflog. Susharma, der König der Trigarthas, hatte ihn abgeschossen. Arjuna wollte die Pandava Armee von Bhagadatta befreien, doch die Samshaptakas forderten ihn heraus. Er bat Krishna um Rat: ‚Wen soll ich angreifen?‘

Krishna drehte um und lenkte den Wagen wieder in Richtung der Samshaptakas. Arjuna fragte nicht nach dem Warum, Krishna hatte offenbar entschieden gegen die Samshaptakas zu kämpfen, nicht gegen Bhagadatta. Arjuna schlug Susharma bewusstlos und tötete seinen Bruder. Die Samshaptaka Krieger flohen. Arjuna stand auf einem leeren Schlachtfeld.

Als nächstes griffen sie Bhagadatta und Supratika an.

Krishna lenkte die Pferde geschickt und suchte eine schwache Stelle in Bhagadattas Strategie. Supratika versuchte Krishna und Arjuna zu zertrampeln. Es war ein Kampf - Stärke gegen Gewandtheit.

Bhagadatta zog einen Pfeil aus Eisen und schoss ihn auf Arjuna. Arjuna wehrte ihn ab. Krishna drehte den Wagen und versuchte, hinter Bhagadatta und Supratika zu fahren. Doch Arjuna hielt sich an die Ethik des Kampfes und griff nicht von hinten an.

Arjuna und Bhagadatta führten einen gewaltigen Kampf. Sie waren sich ebenbürtig, doch Pfeil um Pfeil gewann Arjuna die Oberhand. Da holte Bhagadatta eine schreckliche Waffe hervor, von der Arjuna gehört, sie aber nie gesehen hatte.

Bhagadatta spannte den Bogen ... nun ist alles aus ... dachte Arjuna ... Bhagadatta zögerte eine Sekunde, dann schoss er.

Er würde ein Opfer der Vaishnava Waffe (Vaishnavastra) werden. Für sie gab es keine Abwehr, dennoch schoss Arjuna einen Pfeilregen ab, der die Waffe nicht von ihrem Ziel, Krishna und Arjuna, abhalten konnte. Arjuna nahm alles in Zeitlupe wahr, er musste seinen Bruder, Yudhishtira, in Stich lassen. Sollte dieser den Krieg gewinnen, dann ohne ihn.

Die Vaishnava Waffe kam geradewegs auf ihn zu, da sah Arjuna Krishna aufstehen und sich vor den Wagen stellen. Arjuna rief etwas, als die Waffe durch Krishna hindurchschoss. Arjuna schloss die Augen ... Krishna ... sein Krishna hatte ihn mit seinem eigenen Körper vor der Waffe beschützt.

Wenn Krishna etwas geschehen war wollte er nicht mehr leben. Er wollte dann auch dahin wo Krishna war. Es dauerte bis Arjuna erkannte, dass sich nichts verändert hatte ... die Schlacht ging einfach weiter. Da hörte er die Stimme Krishnas: ‚Arjuna, was ist los mit dir? Warum kämpfst du nicht?‘

Arjuna weinte ... er hörte Krishnas Stimme immer noch ... er öffnete die Augen ... da stand Krishna wo er immer stand ... er hatte nur eine Girlande um den Hals, die vorher nicht da war.

‚Krishna?‘

‚Bhagadatta hat die Vaishnava Waffe abgefeuert‘ sagte Krishna und fuhr den Wagen aus dem Schlachtfeld. Arjuna wollte etwas sagen ... hatte er das alles nur geträumt?

‚Ich habe gesehen wie die Waffe Dich traf.‘

„Es ist meine Waffe, Arjuna, die Vaishnava Waffe gehört mir. Sie kann mir nichts anhaben, sie kommt stets zu mir.“

„Du hattest versprochen, nicht zu kämpfen!“

„Und ich hatte versprochen, dich zu beschützen. Ich musste die Vaishnava Waffe außer Kraft setzen, sie kann nicht abgewehrt werden.“

„Woher hatte Bhagadatta diese Waffe?“

„Bhagadattas Vater ist der Dämon Naraka. Ich nehme viele Gestalten an. Eine davon ist Narayana, als der ich auf der Weltenschlange ruhe. Wenn ich aus dieser Gestalt erwache gewähre ich jeden Wunsch. Die Erde weiß das. Naraka ist ihr Sohn, sie bat mich um die Vaishnava Waffe für ihn und ich gab sie ihr.“

„Und Naraka gab sie an seinen Sohn weiter.“

„Ja, und nun hat er sie verloren.“

Die beiden wandten sich wieder Bhagadatta und Supratika zu. Der erneute Kampf zwischen Arjuna und Bhagadatta war kurz. Arjuna tötete Supratika. Bhagadatta kämpfte vom Boden aus gegen Arjuna, doch seine Pfeile konnten ihm nichts anhaben. Ohne Supratika hatte Bhagadatta die Hälfte seiner Stärke eingebüßt und fiel neben seinem Elefanten tot zu Boden. Die gesamte Kaurava Armee war Zeuge, als Arjuna vom Wagen sprang und sich vor dem toten Krieger verneigte. Zu Krishna gewandt sprach er: „Er war ein Freund meines Vaters (Indra).“

Arjuna nahm das Schlachtfeld in Augenschein und sah zwei Krieger auf sich zukommen. Achala und Vrishaka, Brüder Gandharis. Als sie den toten Bhagadatta sahen forderten sie Arjuna zum Kampf. Arjuna zerschlug den Wagen Vrishakas, der sprang auf den Wagen seines Bruders. So gemeinsam auf einem Wagen war es für Arjuna leicht, sie zu töten.

Shakuni und Duryodhana hatten das Geschehen beobachtet und fuhren auf Arjuna zu. Die Waffen Duryodhanas waren für Arjuna leicht abzuwehren, Shakuni jedoch beherrschte die Kunst illusionäre Waffen zu schaffen, auch damit wusste Arjuna umzugehen.

Er sah wilde Tiere auf sich zukommen, nur eine Sekunde lang war Arjuna entsetzt, dann setzte er die Waffe ein, die alle Illusionen verbrannte. Plötzlich war es dunkel um ihn herum, die Pferde scheuten. Abwertende und verhöhnende Worte hörte er. Arjuna schwankte ... da erinnerte er sich an die Jyotishka Waffe, mit der Dunkelheit zu vertreiben war. Er setzte die Waffe ein und es war hell. Dafür bewegte sich eine riesige Wasserwelle auf ihn zu. Arjuna vernichtete sie mit der Aditya Waffe (Adityastra).

Arjuna richtete seinen Pfeil auf Shakuni. Er wusste, dass er es in dieser Disziplin nicht mit Arjuna aufnehmen konnte und floh. Nun gab es für Arjuna kein Halten mehr, er fiel über die Kaurava Armee her. Keiner der Krieger stellte sich ihm im Zweikampf, es kam zu einer regelrechten Massenflucht. Im Heer der Pandavas befand sich ein weiterer mutiger Krieger, Nila, der den Kaurava Armeen schweren Schaden zugefügt hatte. Um ihn aufzuhalten forderte Ashwatthaman ihn zum Zweikampf. Nila brach Ashwatthamans Banner und zog sein Schwert. Doch Nila hatte nicht bedacht, dass Ashwatthaman noch im Besitz seines Bogens war ... Nila starb im Pfeilhagel.

Es kam zu dem Kampf auf den alle warteten ... Arjuna gegen Karna. Zuvor jedoch kämpften noch andere Pandavas gegen ihn, Dhrishtadyumna, Bhima und Satyaki. Karna kämpfte gekonnt mit ihnen allen. Kaurava Krieger kamen ihm zu Hilfe. Satyaki forderte Karna heraus. Als Drona und Duryodhana sahen, dass es für Karna gefährlich wurde kamen sie ihm zu Hilfe, Karna jedoch wollte keine Hilfe, der Kampf gegen die Pandavas war seiner.

Die Sonne ging unter, die Kämpfer zogen sich in ihre Lager zurück.

Duryodhana sah seine demoralisierten Truppen. Heute war ein erniedrigender Tag, die Samshaptakas hatten Arjuna nicht im Griff und Drona war es nicht gelungen Yudhishtira herbeizuschaffen. Bevor der kochende Duryodhana Drona Vorwürfe machen konnte nahm Karna ihn beim Arm und brachte ihn ins Lager.

Als Duryodhana erwachte war der Erste den er sah Drona. Karna war nicht in der Nähe und Duryodhana ließ seinen angestauten Ärger an Drona aus: ‚Du hattest Yudhishtira im Blick und hast dennoch versagt. Du hast ihn mit Absicht nicht festgenommen!‘

Drona fehlten die Worte um etwas zu erwidern. Das machte Duryodhana noch zorniger: ‚Selbst die Götter können gegen dich nichts ausrichten und du willst mich glauben machen, dass es dir nicht möglich ist Yudhishtira gefangenzunehmen?‘

Jayadratha beobachtete die Auseinandersetzung, er wusste, dass Drona keinen Fehler gemacht hatte. Als er sah, dass einige Soldaten bereits über Drona lachten ging er auf die beiden zu: ‚Lasst uns das im Zelt besprechen.‘

Duryodhana stieß Jayadratha zur Seite, doch er blieb standhaft und schob den Prinzen ins Zelt. Beschämt ob der Erniedrigung folgte Drona ihnen.

‚Wir brauchen einen Plan‘, sprach Jayadratha in beruhigendem Ton.

‚Was für einen Plan? Egal was wir planen, Drona ist nicht fähig es durchzuführen.‘

Karna kam ins Zelt und Jayadratha atmete auf, wenn einer Duryodhana beruhigen konnte, dann er.

‚Karna! Wieder ein Kampftag und Yudhishtira ist noch nicht gefangengenommen.‘ Zornig schaute Duryodhana auf Drona, der seine Stimme wieder fand: ‚Ich werde heute die Rad Formation (Chakra Vyuha) aufstellen!‘

Karna nickte bedächtig: ‚Nur vier Krieger der Pandavas können die Rad Formation brechen!‘

Jayadratha schaute fragend Karna an: ‚Vier?‘

Drona räumte die Zweifel aus: ‚Krishna, Arjuna, Pradyumna ...‘

Jayadratha fragte nach: ‚Pradyumna? Krishnas Sohn?‘

Drona nickte.

‚Wer ist der Vierte?‘

‚Abhimanyu.‘

Duryodhana war nicht überzeugt: ‚Wenn Abhimanyu die Formation aufbrechen kann, dann werden ihm die Pandavas folgen. Was soll dieser seltsame Plan bewirken?‘

Jayadratha warf ein: ‚Nein, das werden sie nicht. Bringt Arjuna einfach weit weg und ich werde dafür sorgen, dass kein Pandava die Formation bricht.‘

Karna fragte nach: ‚Du willst die Pandavas aufhalten?‘

‚Ja‘, erwiderte Jayadratha mit einer Überzeugung die keinen Zweifel zuließ.

Duryodhana lächelte: ‚Heute werden die Pandavas einen herben Verlust erleiden.‘



Duryodhana war beeindruckt, wie gut Dronas Plan sich realisierte. Die Samshaptakas forderten Arjuna heraus und sie locken ihn weit weg vom Schlachtfeld. Die Rad Formation war die beste Formation Dronas. Sie bot den Kaurava Armeen vollkommenen Schutz vor den Pandava Armeen.

Duryodhana sah einen ratlosen Yudhishtira vor sich ... er beriet sich mit Bhima und dem sechzehn Jahre alten Abhimanyu ... Duryodhana war entsetzt ... Abhimanyu fuhr auf die Formation zu.

‚Schi ... schickt der große Yudhishtira dieses ... ein ... Kind in den Kampf gegen uns?‘

Karna, neben ihm, war ebenfalls entsetzt ... nickte nur.

Duryodhana gingen viele Gedanken durch den Kopf ... Bhishma erachtete Abhimanyu, Arjuna und Krishna gleichwertig in der Schlacht ... er war nicht nur Arjunas Sohn, sondern auch Krishnas Neffe ... würde der Junge heute fallen wären nicht nur die Pandava Armeen demoralisiert, sondern es wäre ein schweres Leid für Arjuna und Krishna.

‚Abhimanyu ist nicht allein!‘ rief Duryodhana Drona zu ‚die anderen Pandavas folgen ihm!‘

Drona hatte verstanden. Yudhishtira wollte, dass Abhimanyu die Formation aufbricht und die anderen ihm folgen. Duryodhana war sicher, dass es Abhimanyu nicht gelingen würde ... musste aber mit ansehen wie es doch geschah. Er brach in die Formation ein, doch diese schloss sich sofort und er war isoliert. Bhima, Nakula, Sahadeva und Yudhishtira standen draußen.

Duryodhana fragte sich, ob Abhimanyu merkte, dass er alleine war. Er hatte die Formation gebrochen, ohne sich auf den Beistand seiner Onkel zu verlassen. Er wollte die Kauravas abschlachten und das tat er mit aller Brutalität. Er kämpfte, als wolle er die Kaurava Armeen ausrotten. Duryodhana ließ seinen Wagenlenker auf Abhimanyu zufahren. Drona erkannte die Dummheit und rief den Truppen zu: ‚Schützt den König!‘

Drona, Ashwatthaman, Kripa, Karna, Kritavarma und weitere fuhren auf Duryodhana zu. Abhimanyu sah ihn auf sich zukommen, zog einen glühenden Pfeil. Duryodhana hatte sich selbst zum Ziel gemacht. Abhimanyu schoss, der Pfeil verfehlte sein Ziel. Duryodhana war umgeben von Kriegern. Duryodhana lachte dem Jungen ins Gesicht, er war nun von seiner Gnade abhängig. In dem Moment traf ein Pfeil Abhimanyus Karna.

‚Karna!‘ schrie er.

Karna war stark genug, er kämpfte weiter, unterstützt von Ashwatthaman und Kritavarma. Shalyas jüngerer Bruder griff Abhimanyu an und verlor sein Leben. Duryodhana war entsetzt, als Abhimanyu dieselbe Waffe zog, die Arjuna sein Eigen nannte. Alles was der Junge von Arjuna und Krishna gelernt hatte verwendete er nun gegen die Kauravas. Auch Drona war überrascht, zu Kripa sprach er: ‚Dieser Junge übertrifft alle seine Onkel zusammen. Und er hat sein Potential noch nicht ausgeschöpft.‘ Diese Worte Dronas hörte Duryodhana und sein eh schon gehegtes Misstrauen wuchs.

Duryodhana donnerte voll Zorn: ‚Ich habe gehört, dass Drona der beste Kämpfer der Welt sei. Ich habe gehört, dass selbst die Götter ihn fürchten. Und er preist diesen Jungen. Diesen Niemand. Drona kämpft nicht wie es seinen Fähigkeiten entspricht. Er will uns Abhimanyu als großen Krieger verkaufen!‘

Dushasana schaute zu Abhimanyu hin, dann zu Duryodhana: ‚Du hast recht, mein Bruder. Pass' auf was ich nun tun werde.‘

Dushasana fuhr auf Abhimanyu zu: ‚Ich töte dich!‘

Abhimanyu rief aus: ‚Du hast Draupadi gedemütigt! Heute werde ich deine Tat rächen! Sie werden jubeln, wenn sie von deinem Tod erfahren!‘

Abhimanyu beschoss Dushasana, der keine Chance zur Gegenwehr hatte. Sein Wagenlenker fuhr ihn aus der Schusslinie bevor Abhimanyu ihn tötete.

‚Dushasana ...‘ flüsterte Duryodhana, mit glasigen Augen schaute er Karna an, der seinen Bogen nahm und auf den jungen Krieger zu fuhr.

Der Kampf zwischen Abhimanyu und Karna war brillant. Sie waren sich ebenbürtig lange Zeit, bis es Karna gelang einen leichten Vorteil für sich zu gewinnen. Das machte Abhimanyu noch kampfeslustiger, ein Bruder kam Karna zu Hilfe. Karna konnte entkommen, sein Bruder starb durch einen Pfeil Abhimanyus.

Karna befahl seinem Wagenlenker umzukehren, doch Karna war für Abhimanyu kein Gegner. Er unterlag ihm ein zweites Mal und floh, mit ihm weitere große Krieger. Und Abhimanyu war gnadenlos, er schlachtete alles ab was ihm in den Weg kam.

Jayadratha kämpfte wie ein Besessener um die Pandavas daran zu hindern in die Rad Formation einzudringen.

Besonders Bhima konnte das nicht hinnehmen, war er doch derjenige, der einst Jayadratha besiegte. Wie konnte Jayadratha in den Jahren zu solch einer Brillanz gelangen?

Shalyas Sohn, Rukmaratha, konnte nicht ertragen, dass ein Junge seinen Vater besiegt hatte. Er forderte Abhimanyu heraus, unterstützt von den Kauravas. Der Kampf dauerte nur Minuten. Rukmaratha hatte gegen Abhimanyu keine Chance. Nun griffen alle Kauravas Abhimanyu an.

Wieder keimte Hoffnung in Duryodhana ... bis Abhimanyu die Gandharva Waffe (Gandharvastra) abschoss ... tausende von Abhimanyus tauchten plötzlich auf ... aus allen Richtungen feuerten Abhimanyus ihre Pfeile ab. Duryodhana geriet in Panik, sollte dieser Junge der Untergang der Kauravas sein?

Lakshmana, Duryodhanas Sohn, musste mit ansehen wie sein stolzer Vater floh. Karna, Kritavarma, Kripa, Ashwatthaman, Drona und Shakuni versuchten erfolglos den Jungen zu beruhigen. Lakshmana griff Abhimanyu an. Duryodhana wurde von den Generälen informiert, dass Lakshmana sich in größter Gefahr befand. Duryodhana drehte sich um, noch hatte Lakshmana Abhimanyu nicht erreicht. Duryodhana rief seinen Sohn zurück. Lakshmana hörte ihn nicht. Duryodhana befahl seinen Kriegern, Lakshmana zu helfen, sie eilten hinzu, doch es war zu spät. Abhimanyu hatte Lakshmana getötet. Abhimanyu erkannte selbst, dass ihm Unmögliches gelungen war. Nun galt es Jayadratha anzugreifen, der immer noch seine Onkel davon abhielt die Formation zu betreten. Duryodhana beweinte den toten Sohn. Sein Zorn gegen Abhimanyu wuchs und wuchs.

„Haltet ihn auf, er darf Jayadratha nicht angreifen! Er muss in der Formation sterben!“

Die Nishadas und die Kalingas sahen ihre Gelegenheit gekommen, sich im Kampf zu beweisen. Sie taten was Duryodhana verlangte. Sie hielten Abhimanyu in der Formation gefangen. Abhimanyu brachte weitere fünf Krieger, Satrunjaya, Chadraketu, Mahamegha, Suvarchas und Suryobhasa, zur Strecke. Der nächste wäre Shakuni gewesen, er entschied sich zu fliehen, dahin wo Duryodhana stand.

„Wir sind ihm allein nicht gewachsen. Wir müssen ihn gemeinsam angreifen.“

Karna hörte die Worte und fuhr zu Drona: „Der Junge vernichtet uns alle! Wir können nicht zusehen, wir müssen handeln!“

Drona hatte noch nie solch einen vollkommenen Krieger gesehen: „Er kämpft flink und absolut fehlerfrei. Ihm ist nicht beizukommen. Ich beobachte ihn sein langem genau.“

„Wir müssen ihn ausschalten!“

„Sein Vater hat ihn gelehrt wie man unangreifbar ist. Solange er seinen Bogen hat ist er unbesiegbar.“

Karna überlegte ... während Abhimanyu einen weiteren Krieger angriff schoss er und brach Abhimanyus Bogen. Abhimanyu war entsetzt, wie konnte ihn jemand angreifen, wenn er mit einem anderen kämpfte? Da kamen die nächsten Pfeile, Kritavarma tötete Abhimanyus Pferde, Kripa seinen Wagenlenker. So stand der junge Kämpfer allein und ohne Bogen in der Formation, umgeben von sechs der hervorragendsten Krieger der Kauravas, vor denen bisher alle geflohen waren. Doch Abhimanyu war ein anderes Kaliber ...

Nachdem der erste Schock überwunden nahm Abhimanyu sein Schwert und griff die sechs an. Drona schlug ihm das Schwert, Karna den Schild aus der Hand. Abhimanyu nahm ein Wagenrad und versuchte es auf Drona zu werfen. Die anderen zerschlugen es. Dann griff er nach einer Keule, die auf dem Schlachtfeld herumlag und griff Ashwatthaman an. Er sprang zur Seite und die Keule tötete seine Pferde und seinen Wagenlenker. Abhimanyus nächstes Ziel war Dushasanas Sohn. Dieser nahm schnell seine Keule und es gelang ihm, Abhimanyu niederzuschlagen. Gespenstische Stille ... warum stand Abhimanyu nicht auf? Arjuna und Subhadra hatten ihren sechzehn Jahre alten Sohn verloren.

(Hier lohnt es sich, über Abhimanyu im Bhil Bharata zu lesen, das sie unter ‚Mythen der Bhil‘ finden.)



Arjuna war froh, dass die Sonne untergegangen war und Krishna die Pferde Richtung Lager lenkte. Die Samshaptakas hatten ihm alles abverlangt. Krishna war, wie immer, still, doch heute lag eine Schwere in der Luft. Das Lager kam in Sichtweite: ‚Krishna, warum ist das Lager vollkommen dunkel?‘

Krishna gab keine Antwort und hielt den Wagen vor dem Eingang an.

‚Warum höre ich keine Musik? Wo ist Abhimanyu, der mir sonst fröhlich entgegenkommt?‘

Krishna schaute ihm traurig in die Augen ... ‚nein! ... ‚nein!‘ Krishna führte Arjuna in Yudhishtiras Zelt. Arjuna hatte noch einen Funken Hoffnung, der erlosch, als er das Zelt betrat und Yudhishtira sah.

‚Ich habe gehört, dass Drona heute die Rad Formation aufstellte. Keiner von euch kann sie brechen. Wen habt ihr hineingeschickt?‘

Keiner sagte etwas ... Arjuna brach zusammen. ‚Ich habe ihn nicht gelehrt wie man wieder herauskommt‘, flüsterte er.

Er schaute seine Brüder an: ‚Ihr, die vornehmen Pandavas, ihr habt einen Jungen in die Formation geschickt? Was soll ich Subhadra sagen? Draupadi liebte ihn, wie soll ich es ihr beibringen? Habt ihr an Uttará gedacht? Sie sind gerade ein paar Monate verheiratet und ihr macht sie zur Witwe!‘

Vor der Ankunft Arjunas schon hatte Yudhishtira über die Sinnlosigkeit des Krieges sinniert. Die Worte Arjunas schmerzten. Ja, sie hatten ein Kind in den Tod geschickt.

‚Als mein Sohn mich brauchte war ich nicht da.‘ Krishna hielt Arjunas Hand und versuchte ihn zu beruhigen. Arjuna riss sich los.

‚Ich will genau wissen wie das geschehen ist!‘



Yuyutsu sah die Freude der Kauravas. Er konnte nicht mehr an sich halten und betrat das Lager: ‚Worüber freut ihr euch? Über die Heldentat, ein Kind getötet zu haben? Krishna und Arjuna sind voll Zorn, glaubt ihr, ihr könnt euch irgendwo vor ihnen verstecken? Ihr werden bezahlen für das was ihr heute getan habt!‘

Mit diesen Worten verließ er das Lager und kehrte zu den Pandavas zurück, großes Schweigen unter den Kauravas zurücklassend.



‚Jayadratha?‘ Arjuna glaube nicht was er hörte. Jayadratha war ein mittelmäßiger Krieger, den Bhima allein im Handstreich besiegte. Und seine Brüder wollten ihm erklären, dass er sie am Eindringen in die Formation gehindert habe. Krishna erklärte: ‚Nachdem er von Bhima besiegt worden war, begab sich Jayadratha in strengste Askese auf Shiva. Shiva gewährte ihm die Gunst, dass er Yudhishtira, Bhima, Nakula und Sahadeva zusammen an Stärke übertreffen werde.‘

Wieder machte sich Arjuna Selbstvorwürfe, er war nicht da, als sein Sohn in Not war.

Arjuna sprach: ‚Jayadratha wird morgen sterben, und zwar durch meine Händel! Wer ihn beschützt wird ebenfalls sterben! Wenn mir nicht gelingt was ich eben gesagt habe, dann töte ich mich selbst!‘

Arjuna drückte seinen Gandiva Bogen fest an sich. Krishna nahm sein Muschelhorn (Panchajanya) und blies es laut, Arjuna tat es ihm gleich mit seinem Muschelhorn (Devadatta). Der Klang des Todes hallte durch die Welten.



‚Arjuna will was?‘ fragte Jayadratha verdutzt, als die Spione ihm die Nachricht von Arjunas Vorhaben mitteilten. Schweißperlen standen auf seiner Stirn. ‚Ich muss fliehen. Ich muss mich vor den Pandavas verstecken.‘

Duryodhana beruhigte ihn: ‚Du bist ein Krieger, mein Freund, Furcht kennt ein Krieger nicht. Meine elf Heereseinheiten schützen dich.‘ Jayadratha glaubte ihm. Die beiden suchten Drona auf. Drona schüttelte den Kopf: ‚Ich werde eine Formation aufstellen, so dass Arjuna nicht einmal in deine Nähe kommt. Du hast einen guten Kampf geliefert, Furcht passt nicht zu dir. Sei unbesorgt!‘ Jayadratha vertraute ihm.



Arjuna merkte, dass Krishna sauer auf ihn war.

‚Du hast ein vorschnelles Versprechen abgegeben, mein Freund! Du hast kundgetan, Jayadratha morgen zu töten oder dich selbst.‘

Arjuna sagte nichts und Krishna fuhr fort: ‚Meine Spione teilten mir mit, dass die Kauravas davon wissen. Drona plant eine spezielle Formation in deren Mitte Jayadratha geschützt ist.‘

‚Glaubst Du ich kann mein Versprechen nicht halten? Ich habe meinen Gandiva Bogen. Und du bist mein Wagenlenker. Wenn du bei mir bist, was sollte mir dann nicht gelingen? Ich werde genau das tun was ich gesagt habe!‘

Arjuna bat Krishna, Subhadra, Uttará und Draupadi aufzusuchen und ihnen die traurige Nachricht vom Tod Abhimanyus zu überbringen. Er fühlte sich dazu nicht in der Lage. Krishna nickte, ohne etwas zu sagen. Krishna wusste nicht, wer ihn mehr brauchte, seine Schwester oder Uttará. Draupadi, als die Älteste, hatte sich im Griff, aber wie lange ...

Krishna sprach: ‚Ihr seid Prinzessinnen, Frauen, Mütter, Schwestern von Kriegern. Trauert nicht um einen Krieger, der in Erfüllung seiner Pflicht gefallen ist.‘

Subhadra schrie: ‚Er war noch ein Kind! Sein Vater ist der beste Bogenschütze, er hatte dich und dennoch musste er sterben! Warum?‘ Subhadra brach zusammen. Krishna ließ Uttará und Subhadra unter der Aufsicht Draupadis und ging zurück, schaute noch in Arjunas Zelt und fand ihn schlafend.



Arjuna träumte ... er war an einem Ort ... es war weder Himmel noch Erde ... doch kam er ihm bekannt vor ... jemand war bei ihm ... Krishna.

„Du denkst über die Waffen nach, mit denen du Jayadratha besiegen kannst, nicht wahr? Ich werde dir helfen, von Shiva die beste aller Waffen zu erhalten.“

„Die Pashupata Waffe?“

Krishna nickte: „Meditiere auf Shiva und du wirst erfahren was es zu erfahren gilt.“

Arjuna meditierte, das Umfeld veränderte sich. Mit Krishna an seiner Seite fand er sich auf dem Kailash, dem Reich Shivas, wieder. Er sah die Göttin, die Heerscharen Shivas und viele Weise um ihn herum. Da fiel Shivas Blick auf die beiden: „Was kann ich für euch tun, große Krieger?“

Arjuna brachte kein Wort heraus. Alles was er Krishna dargebracht hatte sah er bei Shiva liegen.

Shiva wiederholte Seine Frage. Krishna ermunterte Arjuna und er fiel Shiva zu Füßen.

„Ich bitte um das Wissen um Pashupata.“

„Nicht weit von hier ist der Amrita See. Dort liegen mein Bogen und mein Pfeil. Geh' und hole sie dir.“

Shivas Heerscharen brachten die beiden zu dem See. Doch da waren kein Bogen und kein Pfeil, zwei Schlangen fanden sie vor. Sie verneigten sich vor den Schlangen. Die Schlangen verschwanden und Bogen und Pfeil erschienen. Sie nahmen beides und kehrten zurück zu Shiva. Ein Wesen entstieg Shiva und lehrte Arjuna das Mantra für den Gebrauch der Waffe. Das Wesen schoss den Pfeil ab, er landete in dem See aus dem er kam. Das Wesen warf den Bogen hinterher. Arjuna verstand, die Waffe und ihre Kraft warteten auf ihn, er konnte sie herbeirufen wann immer er sie brauchte. Krishna und Arjuna umarmten sich vor Freude.



Als Arjuna erwachte fielen die ersten Sonnenstrahlen in sein Zelt, er schaute auf seinen Gandiva Bogen ... etwas war geschehen heute Nacht ... er trat vor das Zelt und traf Yudhishtira, der, als er ihn sah, zu Krishna rannte: „Ihr beide seht aus, als trüget ihr das Geheimnis der Welt in euch. Ein Strahlen geht von euch aus. Kann es sein, dass Jayadratha den heutigen Tag nicht überleben wird?“

Die Worte waren Musik in Arjunas Ohren. Er wandte sich an Satyaki: „Wir dürfen nicht vergessen, dass Drona plant Yudhishtira gefangen zu nehmen. Heute bist du für ihn verantwortlich. Beschütze ihn!“



Krishna und Arjuna waren in ihrem Wagen, als Krishnas Spione sie über Dronas Formation informierten. Sie sei 80 km lang und 30 km breit.

Krishna schaute Seinen Freund an: „Können wir beginnen, Arjuna?“



Drona besah sich seine Armee, dann wandte er sich an Jayadratha: 'Dir wird nichts geschehen. Du, Bhurishravas, Karna, Ashwatthaman, Shalya, Vrishasena und Kripa, ihr bleibt mit euren Soldaten, Pferden und Elefanten 20 km hinter mir.'

Die Formationen Dronas waren vollkommen. Drei Formationen waren ineinander verschachtelt, in der innersten war Jayadratha. Drona wartete auf Arjuna.



Satanika, Nakulas Sohn, sah diese gewaltige Kaurava Formation. Mit Dhrishtadyumnas Hilfe stellte er die Pandava Armee auf.



Durmarshana blickte auf die kleine Pandava Armee, als plötzlich Krishna und Arjuna in sein Blickfeld kamen. Durmarshana schaute auf seine Armee, dann auf die beiden Krieger, dann zu seinem Bruder, Duryodhana: 'Lasse sie mich aufhalten. So wie die Kontinente die Wasser des Ozeans stoppen, so werde ich Krishna und Arjuna stoppen. Ich gehe alleine, kein Krieger muss mir folgen.'

Bhima hatte geschworen, alle Brüder Duryodhanas zu töten. Deshalb würde Arjuna weder Durmarshana noch einen anderen von Duryodhanas Brüdern etwas antun. Er studierte die Kaurava Armee ... sprach kein Wort ... dann schaute er Krishna in die Augen. Krishna fragte ihn: 'Bist du bereit, mein Freund?'

'Wir durchbrechen Durmarshanas Elefanten Mauer und dringen direkt in die Formation ein.'

Krishna nickte. Arjuna nahm sein Muschelhorn und blies hinein. Krishna tat es ihm gleich. Die Klänge von Devadatta und Panchajanya vereinten sich und ließen die Kaurava Armeen erzittern.



Arjuna vernichtete Durmarshanas Division im Handstreich. Es war als würde er in seinem Wagen tanzen, keiner konnte so schnell schauen wie er den Bogen spannte und die Pfeile abschoss. Arjuna ließ keinen aus, keinen Elefanten, kein Pferd, keinen Wagenlenker, keinen Wagen. Er hatte die Formation noch nicht einmal betreten, da flohen die Kaurava Krieger schon. Dushasana eilte zu Drona, zu dem Mann, der die Formation aufgestellt hatte.



'Es ist soweit' schrie Drona. Er sah Krishna und Arjuna auf sich zukommen. Krishna sagte offenbar etwas zu Arjuna und dieser nickte. Sie rasten auf ihn zu. Drona wollte eben den ersten Pfeil abschießen, als er Arjuna sprechen hörte: 'Du bist mein Lehrer. Du bist mir wie ein Vater. Schütze mich wie du Ashwatthaman schützt. Lasse mich in die Formation ein, damit ich mein Versprechen erfüllen kann.'

Drona lächelte müde, er war sicher, dass das Krishnas Idee war: 'Du bekommst Jayadratha nur über meine Leiche. Also kämpfe!'

Der Kampf zwischen Lehrer und Schüler war hinreißend. Was der eine an Gewandtheit hatte, hatte der andere an Erfahrung. Es schien, Arjunas Versprechen ließ sich nicht in die Tat umsetzen.

Krishna rief ihm zu: 'Du verlierst zu viel Zeit, Arjuna! Beende den Kampf, dein Lehrer zieht ihn absichtlich in die Länge!'

'Drehe nach rechts, Krishna! Wir fahren an ihm vorbei, in die Formation hinein!'

Drona höhnte: 'Ich hätte nicht gedacht, dass du einen Kampf aufgibst, bevor du den Gegner besiegt hast!'

'Du bist nicht mein Gegner! Du bist mein Lehrer. Ich bin dein Schüler, ich bin dir wie ein Sohn und ich weiß, dass dich keiner besiegen kann!'

Bevor Drona reagieren konnte schossen die beiden an ihm vorbei, direkt in die Formation hinein. Jeder Wagenkrieger wurde von zwei anderen geschützt, es galt vor allem die Räder zu sichern. Bei Arjuna waren es Yudhamanyu und Uttamaujas, zwei Prinzen aus Panchala. Als Arjuna in die Formation eindrang folgen die beiden ihm. In der Formation wurde Arjuna von Jaya, Kritavarma, Sudakshina und Srutayus angegriffen. Auch Drona hatte sich, zusammen mit den Surasenas, Sivis, Vastis, Mavellakas, Kaikeyas und weiteren Stämmen, eingefunden. Arjuna seufzte, hatte er doch gehofft, nicht gegen seinen Lehrer kämpfen zu müssen. Drona ließ es Pfeile regnen, Arjuna konterte mit dem Brahma Pfeil. Drona schien unberührt.

Arjuna griff die Bhojas an: 'Krishna, fahre zwischen Kritavarma und Sudakshina!'

Krishna lächelte, das war ein geschickter Schachzug Arjunas. Kritavarma und Sudakshina waren leichter zu besiegen als Drona und zwischen den beiden würde Drona nicht schießen, aus Furcht er könnte einen treffen. Kritavarma und Arjuna kämpften, Krishna merkte allerdings, dass sein Freund nicht sein Bestes gab: 'Arjuna, vergiss, dass du diesen Mann kennst! Vergiss deine Verwandtschaft mit ihm! Jetzt ist er dein Feind! Töte ihn!'

Arjuna nahm einen tiefen Atemzug und schoss auf Kritavarmas Schild. Krishna lenkte den Wagen etwas zur Seite und Kritavarma schoss auf Yudhamanyu und Uttamaujas und brach deren Bogen. Doch die beiden Krieger holten sofort einen neuen Bogen hervor und kämpften mutig weiter. Die beiden konnten so Kritavarma aufhalten während Arjuna in die Formation eindrang. Nur konnten sie nicht zu seinem Schutz folgen. In der Formation kämpfte Arjuna mit Srutayudha. Er verlor seine Pferde, seinen Wagenlenker und schließlich brach Arjuna seinen Bogen. Als der Wagen zusammenbrach lag er auf dem Boden, aber er hatte noch seine Keule. Arjuna wandte sich ab, er griff keinen Krieger an der gefallen war. Er wollte an anderer Stelle weiterkämpfen. Doch Krishna fuhr nicht weiter. Srutayudha nahm seine Keule und warf sie nach Arjuna, traf aber Krishna. Und nun geschah das Udenkbare, die Keule flog zurück und tötete Srutayudha.

'Was ...?' Arjuna traute seinen Augen nicht, ‚was ist geschehen?'

Krishna lächelte und fuhr weiter: 'Sei froh, dass er mich getroffen hat. Srutayudha ist der Sohn Varunas (Gott der Wasser). Seine Mutter bat gleich nach seiner Geburt um Unbesiegbarkeit für ihn. Varuna übergab ihm die Keule mit dem Hinweis, dass er, solange er im Besitz dieser Keule sei, unbesiegbar sei. Sollte er allerdings die Keule auf einen Unbewaffneten richten würde sie zurückkehren und ihn töten.'

Arjuna war sprachlos. Srutayudhas Tod ließ allerdings in Sudakshina Rachegedenken entstehen und er beschoss Arjuna. Es gelang ihm, ihn mit einem Eisenpfeil zu verletzen. Arjuna hatte noch die Kraft, seinen Gandiva Bogen zu nehmen, tötete Sudakshinas Pferde, seinen Wagenlenker und brach seinen Bogen. Dann schoss er ihm ins Herz.

Die Kaurava Armeen gerieten in Rage. Die Abhishahas, Surasenas, Sivas und Vasatis griffen Arjuna an. Er tötete sie mit einem einzigen Pfeil. Die Kaurava Soldaten flohen. Nun stand Arjuna Srutayus und Achyutayus gegenüber. Srutayus war nicht nur ein hervorragender Bogenschütze, sondern konnte ebenso gut mit der Lanze umgehen. Während Achyutayus mit Arjuna kämpfte griff ihn Srutayus mit der Lanze an. Sie durchbohrte seinen Schild. Krishna sah entsetzt, dass Achyutayus eine zweite Lanze nach Arjuna warf bevor dieser reagieren konnte. Sie traf ihn, Arjuna fiel vom Wagen.

'Arjuna!' schrie Krishna. Er sah, dass er nicht mehr atmete.

'Atme Arjuna! Kannst du mich hören?'

Krishna lenkte den Wagen an eine sichere Stelle.

Arjuna ist gefallen! Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Arjuna ist gefallen ...

Krishna zog die Lanze aus Arjunas Körper: 'Steh auf Arjuna!'



Yudhishtira beobachtete wie sein Bruder mit Krishna in Dronas Formation eindrang. Auch wenn Arjuna Drona entronnen war, er wollte keinen zweiten Angriff abwarten. Er bat Bhima: ‚Greife mit deiner Division Jarasandha und sein Heer an. Ich kümmere mich um Kritavarma.‘

Bhima nahm seine Keule und fragte: ‚Wen schicken wir gegen Drona in den Kampf?‘

‚Dhrishtadyumna, er ist geboren um ihn zu töten.‘

Satyaki, der für den Schutz Yudhishtiras heute verantwortlich war, folgte ihm.

Bevor sich die Kaurava Armeen erholen konnten griff Yudhishtira sie an. Nur für einen kleinen Augenblick hatte es den Anschein die Pandavas hätten die Oberhand. Yudhishtira hatte nicht mit der Grausamkeit gerechnet, mit der Drona konterte. Dhrishtadyumna und Drona kämpften einen außergewöhnlichen Kampf, nur hatte Dhrishtadyumna weder das Wissen noch die Erfahrung Dronas. Yudhishtira konnte nicht glauben was er sah, Dhrishtadyumna wurde unter den zahllosen Waffen die Drona auf ihn abfeuerte schwächer und schwächer ... sollte die Prophezeiung am Ende falsch sein ...?

Wie aus dem Nichts war plötzlich Satyaki da. Er wehrte den Pfeil ab, den Drona eben auf Dhrishtadyumna schoss und lenkte so Dronas Aufmerksamkeit weg von Dhrishtadyumna hin zu sich. Der folgende Kampf war so herrlich anzusehen, wie der zwischen Drona und Arjuna. Arjuna war Satyaki ein guter Lehrer gewesen, Satyaki konterte jeden Angriff und brach Dronas Bogen sechzehn Mal in Folge. Drona war hin- und hergerissen zwischen Zorn und Bewunderung. Drona feuerte die Feuer Waffe (Agnyastra) Waffe, Satyaki konterte mit der Wasser Waffe (Varunastra), alle schauten gebannt auf diese beiden Waffenkünstler.

Als Drona seine nächste Waffe zog schaute er in den Himmel, es war nach Mittag ... kurz musste er an Jayadratha denken ... und an Arjuna ...



Nach dem Kampf mit Srutayus und Achyutayus stellte sich erstmal keiner mehr Arjuna entgegen. Die Prinzen von Avanti, Vinda und Anuvinda meinten, Arjuna herausfordern zu müssen, doch er wollte seine Zeit nicht mit ihnen vergeuden, er verletzte sie schwer, tötete sie aber nicht. So schnell wollten die Brüder jedoch nicht aufgeben, sie folgten Arjuna und Krishna in die Formation hinein, Arjuna beschloss daraufhin, sie doch zu töten. Arjuna ließ ein Feuer entstehen und verbrannte alles was ihm in den Weg kam. Es schien, er wollte den Krieg heute beenden. Doch Krishna wusste, die großen Probleme warteten noch auf sie. Als die Pferde immer langsamer wurden fragte er Krishna: ‚Warum ...‘

‚Die Pferde sind verletzt und durstig, sie brauchen Ruhe.‘

Arjuna schaute in die Sonne, dann zu Krishna ... und nickte. Mitten auf dem Schlachtfeld hielt Krishna den Wagen an. Als die Pferde versorgt waren fuhr er weiter und Arjuna schoss einen Pfeil zur Warnung an die Kauravas ab. Dann schoss er sich den Weg in die Formation frei und fand sich plötzlich innerhalb der zweiten Formation, die Drona so kunstvoll aufgestellt hatte. Krishna sprach: ‚Nur sechs Maharathas stehen zwischen dir und deinem Ziel.‘

Da kam der älteste Kaurava, Duryodhana, auf sie zu. Krishna grüßte Duryodhana freundlich und besah sich die sechs Maharathas, der erste war Ashwatthaman, der schon auf Arjuna schoss.

Krishna drehte um. Arjuna schoss auf Ashwatthaman als er merkte, dass der Wagen in die falsche Richtung fuhr: ‚Krishna, was ist los?‘

‚Duryodhana!‘

Arjuna schaute auf Duryodhana, den Duryodhana, der der Grund für diesen Krieg war, der Draupadi einst demütigte, der für Abhimanyus Tod verantwortlich war. Wut überkam Arjuna. Er vergaß alles, sein Versprechen, die sechs Maharathas ... nun war Duryodhana allein hinter ihm her. Diese Gelegenheit konnte er sich nicht entgehen lassen: ‚Ich werde ihn töten!‘

Krishna sagte nichts, er dachte darüber nach, warum der Kaurava Prinz allein hinter Arjuna, mit dem er es nie und nimmer aufnehmen konnte, her war. Duryodhanas erster Pfeil wurde von Arjuna abgewehrt. Die beiden Wagen waren dicht an dicht.

‚Ich fordere euch beide heraus!‘ Duryodhana griff an, Arjuna konterte. Dann kam Arjunas große Gelegenheit, er schoss einen Pfeil, der Duryodhana auf der Stelle töten sollte ... doch er prallte an seinem Harnisch ab. ‚Nochmal Arjuna!‘ rief Krishna. Arjuna schoss. Duryodhanas Pfeile trafen Krishna und Arjuna. Arjunas Pfeil hatte wieder versagt.

‚Was ist los Arjuna, warum trifft der Gandiva nicht?‘

‚Sein Harnisch!‘ Arjuna zeigte auf den Harnisch: ‚Drona hat mir gezeigt, wie man den Harnisch trägt, damit alle Waffen von ihm abprallen. Ich denke Drona hat ihm seinen gegeben, gegen den ist selbst Indra machtlos. Es gibt nur eine, aber sehr gefährliche, Waffe.‘

‚Gebrauche sie!‘

Arjuna nahm einen Pfeil und sprach ein Mantra.



Ashwatthaman war schockiert, als Arjunas Wagen davonfuhr und noch schockierter, als er sah, dass Duryodhana ihm nachfuhr. Das konnte der Anfang vom Ende sein. Dann erkannte er den Harnisch und schaute zu ... es wurde interessant. Ashwatthaman lachte über die erstaunten Gesichter Krishnas und Arjunas, als die Pfeile kein Ziel fanden. Er kannte den Harnisch seines Vaters, hatte ihn aber noch nie im Kampf gesehen. Doch dann gefror Ashwatthamans Lachen ... er sah, dass Arjuna einen Pfeil nahm und ein Mantra sprach: ‚Nein! Nein!‘

In dem Moment als Arjuna den Pfeil abschoss wehrte ihn Ashwatthaman von der Seite ab. Arjuna ärgerte sich über seine eigene Dummheit, warum hatte er nicht aufgepasst. Duryodhana lachte und schoss Pfeil um Pfeil.

‚Ich kann den Pfeil kein zweites Mal benutzen.‘

‚Vergiss was du nicht tun kannst, konzentriere dich auf das was du tun kannst!‘ rief Krishna.

Arjuna hatte verstanden. Duryodhana war sich in seinem Harnisch sicher. Selbst Krishna und Arjuna konnten ihm nichts anhaben. Er wurde übermütig und leichtsinnig. Arjuna nahm einen Pfeil, Duryodhana war durcheinander ... Arjuna zielte nicht auf ihn ...

Zu spät erkannte Duryodhana was geschah ... der erste Pfeil tötete die Pferde, der zweite den Wagenlenker, der dritte Pfeil war auf ihn gerichtet ... ein Pfeil durchschoss seine rechte Hand, der nächste seine linke ... die Teile seines Körpers waren getroffen, die nicht durch den Harnisch geschützt waren.

Ashwatthaman sah, dass Duryodhana Hilfe brauche, er befahl den Armeen: ‚Greift Krishna und Arjuna an! Schützt Duryodhana!‘

Die Soldaten stürzten los, um Duryodhana zu retten. Krishna sah die Erfüllung von Arjunas Versprechen in weite Ferne rücken: ‚Spanne deinen Bogen, Arjuna!‘

Arjuna spannte den Bogen ... ein überirdischer Klang hallte durch das Schlachtfeld ... noch lauter und furchteinflößender war Krishnas Muschelhorn ... die Angreifer flüchteten. Nun konnten sich die beiden aufmachen zu Jayadratha.



Außerhalb der Formation kämpfte Bhima mit Alambusha, einem Dämon, der der Magie mächtig war. Alambusha verlangte es nach Rache, denn Bhima hatte einst seinen Bruder, Baka, getötet. Alambusha machte sich unsichtbar und beschoss Bhima. Bhima schoss in die Richtung, aus der die Pfeile kamen und wann immer Alambusha sich bewegte trafen sie einen Soldaten der Kauravas.

Alambusha entfernte sich auf die andere Seite des Schlachtfeldes und traf zu seinem Pech auf Ghatotkacha, den Sohn Bhimas, der ebenfalls die Magie beherrschte. Die beiden übertrafen sich beim Kampf der Illusionen, Alambusha ging wieder zum konventionellen Kampfstil über und war nahe daran, Ghatotkacha zu besiegen. Die Pandava Armee eilte Ghatotkacha zu Hilfe. Alambusha wurde dadurch unaufmerksam und Ghatotkacha griff ihn an. Alambusha floh.

Auf einem anderen Teil des Schlachtfeldes kämpfte Drona unerbittlich. Yudhishtira erschrak, als er den Klang von Panchajanya hörte und er versuchte, Krishnas Wagen auf dem Schlachtfeld ausfindig zu machen, hatte er vielleicht um Hilfe gerufen, weil Arjuna etwas zugestoßen war?

Yudhishtira fuhr zu Satyaki, der eben die Angriffe Dronas konterte: ‚Arjuna braucht unsere Hilfe.‘

Satyaki konnte ihn nicht verstehen: ‚Wie bitte?‘

‚Ich habe Krishnas Panchajanya gehört aber nicht Arjunas Devadatta! Es muss etwas Schreckliches geschehen sein und Krishna ruft um Hilfe. Bitte rette meinen Bruder!‘

Satyaki schaute Yudhishtira an, als hätte dieser den Verstand verloren: ‚Er ist Arjuna, Krishna ist bei ihm, von wem soll er Hilfe brauchen? Zudem hat mich Arjuna gebeten, dich zu schützen und dir nicht von der Seite zu weichen.‘

‚Bhima und Ghatotkacha sind bei mir.‘ Yudhishtira hatte Tränen in den Augen. ‚Nakula und Sahadeva sind auch da. Bitte Satyaki! Ich muss wissen was mit meinem Bruder passiert ist. Ich bin dein König, sage nicht nein zu mir!‘

Da kam Dhrishtadyumna herbei. ‚Dhrishtadyumna ist nun auch hier, mir kann nichts passieren. Bitte Satyaki, bitte!‘

Satyaki seufzte, wie er sich entschied konnte es falsch sein. Er kam Yudhishtiras Bitte nach. Dieser ließ seinen Wagen mit zahllosen Waffen beladen und Satyaki fuhr los, sprach aber vorher noch mit Bhima, um sicherzustellen, dass Yudhishtira unter Aufsicht war. Satyaki fuhr in die Formation hinein. Er folgte einfach der Schneise, die Arjuna geschlagen hatte, als er in die Formation eindrang. Drona stellte sich nun Satyaki in den Weg: ‚Arjuna hat sich dem Kampf mit mir entzogen! Er ist geflüchtet wie ein Feigling!‘

Drona hoffte, damit Satyaki aufzustacheln, so dass er im Kampf einen Fehler machte, der ihm zugutekam. Doch das Gegenteil geschah. Satyaki lachte: ‚Mich hat der König in die Formation geschickt. Ich will keine Zeit vergeuden. Arjuna ist mein Lehrer und wenn er den Kampf mit dir verweigerte, dann tue ich es ihm nach!‘

Satyaki flüsterte seinem Wagenlenker zu: ‚Fahre durch die Divisionen der Valhikas und die der Krieger aus dem Süden. Deren Elefanten sind unsere Deckung.‘

Der Wagenlenker nickte und Satyaki schoss ein paar Pfeile gegen Drona. Als Drona erkannte was Satyaki vor hatte, rief er seinen Soldaten zu: ‚Schließt die Lücke zwischen den beiden Divisionen!‘

Doch da war Satyaki schon durch und in der Formation. Er konzentrierte sich auf die Truppen Karnas, als sich ihm Kritavarma entgegenstellte. Er brach Satyakis Bogen. Ein einfacher Krieger wäre handlungsunfähig gewesen, doch Satyaki griff nach seinem Schaft, warf ihn auf Kritavarma, holte einen neuen Bogen heraus und tötete Kritavarmas Wagenlenker. Dann fuhr er weiter. Kritavarma brachte seine Pferde unter Kontrolle und folgte Satyaki, dieser tötete seine Pferde und brach seinen Bogen.

Als nächstes stellte sich ihm wieder Drona in den Weg. Nach einem langen Kampf gelang es ihm, Satyakis Bogen zu brechen. Satyaki griff zur Keule, der Kampf ging weiter. Satyaki tötete Dronas Wagenlenker. Drona bekam die Pferde nicht in den Griff. Die Kaurava Armeen eilten zur Rettung Dronas herbei und Satyaki stand auf einem leeren Schlachtfeld. Er hatte Drona überwunden ... er war unbesiegbar!

Er traf auf Sudarsana, der für ihn keine Herausforderung war. Er tötete ihn im Handumdrehen. Weiter folgte er der Schneise, die Arjuna geschlagen hatte. Kambojas, Sakas, Barburas stellten sich ihm in den Weg, Satyaki vernichtete sie alle. Die Armeen Jarasandhas, Duryodhanas, Chitrasenas, Dushasanas, Vivinsatis, Shakunis, Durdarshanas, Krathas ... Satyaki machte alle nieder und kam Arjuna näher und näher. Dushasana hatte eine Idee. Duryodhana war mit Kriegerern aus den Bergen befreundet, die im Kampf mit Steinen Perfektion erlangt hatten. Weder die Kauravas noch die Pandavas kannten diese Methode. Die Krieger marschierten mit riesigen Steinen an, warfen sie auf Satyaki ... er war nicht aufzuhalten, so verletzten die Steine die Kauravas. Dushasana floh. Satyaki wollte ihm nachfahren, doch sein Wagenlenker erinnerte ihn an den Auftrag Yudhishtiras.



Duryodhana beobachtete das Chaos in der Formation. Krishna und Arjuna waren nicht auszuschalten. Nun erhielten sie auch noch Unterstützung von Satyaki und Bhima. Duryodhana fragte Drona, was zu tun sei, dieser fragte ihn: ‚Warum hast du Satyaki und Bhima hereingelassen?‘

Duryodhana war außer sich: ‚Du bist Drona! Du bist unbesiegbar! Du hast versagt!‘

Er merkte, dass er sich falsch verhielt und fragte ruhig: ‚Was sollen wir tun?‘

‚Das falsche Spiel, das du deinen Onkel hast spielen lassen kommt nun in Gestalt der Pfeile zurück. Ich habe damit nichts zu tun!‘

Duryodhana wiederholte: ‚Was soll ich tun?‘

‚Wir müssen Jayadratha beschützen!‘

Duryodhana machte sich auf zu Jayadratha und traf auf dem Weg Yudhamanyu und Uttamaugas, die beiden Prinzen, die Arjunas Wagen schützen sollten, aber heute nicht zum Zuge kamen, trotz aller Versuche, Arjuna einzuholen. Duryodhana ließ seine Wut an ihnen aus, tötete ihre Pferde, ihren Wagenlenker und zerschlug ihren Wagen.



Satyaki war heute wirklich unbesiegbar. Er vernichtete alles was sich ihm auf seinem Weg zu Arjuna in den Weg stellte ... endlich war er angekommen.

‚Arjuna, Satyaki ist da.‘

‚Wie kommt er hierher? Was soll ich mit Satyaki und Bhima hier in der Formation? Yudhishtira ist allein und ich habe Jayadratha noch nicht erreicht.‘

Arjuna blickte sorgenvoll in den Himmel, es blieben ihm nur noch wenige Stunden.

‚Was soll ich tun, Krishna?‘

Arjuna, Bhima und Satyaki eilten in Richtung Jayadratha. Duryodhana sah es und sprach zu Karna: ‚Nun ist deine Zeit gekommen, nur du kannst Arjuna stoppen. Wenn Arjuna Jayadratha nicht töten kann tötet er sich selbst. Dann ist der Krieg zu Ende. Ohne Arjuna sind die Pandava nichts.‘

‚Ich kann gegen Arjuna kämpfen, doch wer siegt wird vom Schicksal bestimmt.‘

Karna kämpfte gegen Arjuna, doch Arjuna war nicht allein, Bhima und Satyaki unterstützen ihn. Als Arjuna einen Pfeil zog, der Karna verbrennen würde, war Ashwatthaman zur Stelle und wehrte ihn ab. Arjuna wollte den Kampf schnell beenden, er tötete Karnas Pferde und seinen Wagenlenker. Karna jedoch sprang auf Ashwatthamans Wagen und sie griffen Arjuna an. Arjuna entschied sich für eine Waffe, die den Gegner konfus macht. Überall waren Arjunas, so dass der wahre Arjuna ungehindert schießen, der Gegner aber nicht kontern konnte. Gleich danach setzte er die Aindra Waffe ein, die es Feuer und Meteoriten regnen ließ. Endlich hatte er Jayadratha im Blickfeld. Er wurde von Drona, Ashwatthaman, Kripa, Salya und Karna beschützt.

Krishna merkte, dass er nun handeln musste. Während Arjuna kämpfte sprach er: ‚Arjuna, ich muss dir zwei Dinge sagen. Zuerst, König Vridhakshatra ist der Vater Jayadrathas. Bei seiner Geburt prophezeite eine himmlische Stimme, dass ein großer Krieger Jayadratha enthaupten würde. Vridhakshatra wollte dieses Schicksal seines Sohnes nicht hinnehmen. Er verfügte, dass derjenige, der das Haupt seines Sohnes auf den Boden fallen lässt, in derselben Sekunde sterben würde.‘

‚Was soll ich tun, Krishna?‘ Arjuna war nahe an Jayadratha dran, er hatte nicht mehr viel Zeit.

‚Vridhakshatra sitzt nahe dem Schlachtfeld in Meditation.‘

‚Und das Zweite?‘

‚Glaube nicht, dass die Sonne untergegangen ist.‘

Krishna hielt den Wagen an und die Sonne ging unter. Gerade als Arjuna seinen Pfeil abschießen wollte war es dunkel. Arjuna war entsetzt.

‚Die Sonne ist untergegangen!‘ jubelten die Kaurava Krieger. ‚Arjuna konnte sein Versprechen nicht halten!‘

Arjuna hörte all das ... er hatte versagt ... am besten nahm er sich gleich das Leben ... hier auf dem Schlachtfeld ... da erinnerte er sich an Krishnas letzte Worte ... er nahm einen Feuerpfeil und schoss ihn auf Jayadratha. Vridhakshatra sah in seiner Meditation was sich auf dem Schlachtfeld ereignete. Auch er glaubte, die Sonne sei untergegangen und sein Sohn in Sicherheit. Er dankte den Göttern.

Dass Arjuna seinen Sohn in dem Moment tötete bekam er nicht mit. Arjuna schoss den Pfeil so ab, dass der Kopf Jayadrathas in den Schoß Vridhakshatras fiel. Dieser öffnete die Augen vor Schreck und stand auf, in dem Moment rollte der Kopf auf den Boden und Vridhakshatra starb. Er starb aufgrund seines eigenen Fluches.

Die Kauravas waren in Aufruhr, Arjuna hatte die Regel missachtet, dass nach Sonnenuntergang die Kämpfe eingestellt wurden. Außerdem hatte Arjuna klar verkündet VOR Sonnenuntergang Jayadratha zu töten. Da wurde es plötzlich wieder hell, die Sonne schien, als wäre sie nie weg gewesen. Krishna und Arjuna bliesen ihre Muschelhörner, der Klang ließ Yudhishtira sicher sein, Arjuna hatte sein Versprechen erfüllt.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan